

Isabel

die

Longboard Queen



Von deiner Oma
Johanne A. Röpkes

Inhalt

Kapitel 1 Neue Schule

Kapitel 2 Pöbeleien

Kapitel 3 Gemein

Kapitel 4 Hilfe

Kapitel 5 Helden

„Isabel du Zicke, verschwinde!“

Lachend schlug Isabel die Tür zum Zimmer ihres Bruders wieder zu. Dessen Freundin war zu Besuch und sie wollte nur „Hallo“ sagen. Sie hätte auch anklopfen können aber einfach reinplatzen machte viel mehr Spaß. Er hätte ja auch abschließen können, wenn er beim Knutschen nicht gestört werden wollte. Sie war eben die typische kleine Schwester.

Lachend lief sie die Treppe hinunter, immer zwei Stufen auf einmal nehmend. Unten angekommen rannte sie durch den Flur und polterte in die Küche.

„Wann kommt Niki?“ brüllte sie und ihre Mutter zuckte erschrocken zusammen.

„Isabel, musst du immer so laut sein?“
Eigentlich nannten alle sie „Isi“ aber wenn ihre Mutter Isabel sagte, dann war es besser, sich erst mal zurück zu halten.
„Muttelein“, schmeichelte Isi und schlang die Arme um sie. Mit einem unschuldigen Augenaufschlag sah sie zu ihr empor.
„Wann kommt Niklas?“ säuselte sie ganz lieb. Niki, ihr anderer Bruder war zweieinhalb Jahre älter als sie und hatte durch sie das Long Board für sich entdeckt. Gemeinsam wollten sie heute Nachmittag auf der Straße vor ihrem Haus üben.
„Niklas hat heute länger Schule,“ antwortete ihre Mutter auf die Frage.
„Mach doch schon mal deine Hausaufgaben bis er kommt,“ empfahl sie und widmete sich wieder den Töpfen auf dem Herd. Isabel war eine gute Schülerin und sie hatte Spaß am Lernen also nahm sie den Rat an und ging

auf ihr Zimmer. Bis ihr Bruder zu Hause war, würde sie ihre Aufgaben erledigt haben.

Seit den Sommerferien besuchte Isabel das Gymnasium. Die Schüler aus der Stadt nannten sie, die Kinder vom Dorf, „Landeier“. Wer hier kein natürliches Selbstbewusstsein hatte, ging schnell unter. Isabel war sehr selbstbewusst doch wenn ein bestimmter Junge anwesend war, dann war sie still und in sich gekehrt. Schon bei der Einschulung war er ihr aufgefallen. Mit seinen braunen Haaren, die er etwas länger trug und den braunen Augen, die die Neulinge spöttisch betrachteten, war er ihr unheimlich.

Doch sie musste immer wieder zu ihm hinsehen. Er war umgeben von Mädchen und Jungen, die sich schon alle kannten. Von oben herab wurden die „Landeier“ unter die Lupe genommen. Isabel konnte hören, wie sie über den ein oder anderen

lästerten und dann in Gelächter ausbrachen. Wenn die Blicke der Gruppe auf sie trafen, fühlte sie sich unwohl.

„Was ist Isi?“ Ihr Vater schien ihre Gefühle zu spüren denn er legte ihr eine Hand auf die Schulter.

„Nichts,“ murmelte sie nur und schlug die Augen nieder. Isabel war ein hübsches Mädchen. Hochgewachsen und schlank mit langen, hellblonden Haaren und schönen blauen Augen. Sie musste sich keinesfalls verstecken, doch diese Gruppe verunsicherte sie.

Das war jetzt fast einen Monat her und die Clique um den braunhaarigen Jungen blieb unter sich. Sie waren die „Kings“ und ihr Anführer wurde von allen King genannt. Wie einfallsreich, dachte Isi. Auf einem Teil des Schulhofes, fuhren die Kings in den Pausen mit ihren Boards. Eigentlich war es verboten aber der Platz war ziemlich abgelegen und kein Lehrer

kümmerte sich. Isabel hatte ihnen schon oft heimlich zugesehen und musste neidlos feststellen, dass der Junge gut war. Die Stadtkinder hatten ja auch eine Skater Halle zur Verfügung, während sie und ihr Bruder sonntags auf dem Aldi Parkplatz übten.



Sie war schon ganz gut auf dem Board seit sie es sich vor den Ferien gekauft hatte. Ihr Sparschwein war gut gefüllt

gewesen und so hatte sie sich den Wunsch erfüllt.

*

Seit einer Stunde fuhren Isabel und ihr Bruder unermüdlich auf ihren Boards die Straße rauf und runter. Sie wohnten in einer Sackgasse, an deren Ende ein großer Wendeplatz war. Das geradeaus fahren klappte schon ganz ordentlich. Isabel hatte ein gutes Gleichgewichts Gefühl auch wenn es auf der unebenen Straße manchmal ganz schön holperte. Doch mit der Zeit wurde ihr das hin und her zu langweilig und sie näherte sich dem Wendeplatz. Sie wollte versuchen, den Kreisel zu durchfahren.



Die leichte Kurve ihrer Straße konnte sie stehend durchfahren, das hatte sie ein paarmal geschafft, die Kehre vom Wendeplatz war schon schwieriger. Um die scharfe Biegung zu nehmen musste sie in die Hocke gehen. Entschlossen nahm sie ihr Board und lief fast bis zu ihrem Haus. Sie brauchte einen ordentlichen Anlauf und ab hier war die Straße leicht abschüssig, das gab zusätzlichen Schub. Sie war allein, Niki

hatte keine Lust mehr gehabt und war ins Haus gegangen. Bestimmt saß er vor seinem Tablet und spielte Pokémon oder Super Mario.

Isabel holte einmal tief Luft und ihre Augen fixierten die Kehre des Wendeplatzes. Sie stellte sich mit dem linken Fuß auf das Board und der rechte Fuß stand auf der Straße. Sie spannte die Muskeln an und mit einem kräftigen Tritt brachte sie das Board in Bewegung.

Immer schneller trat sie zu und als sie die Kurve erreichte, zog sie den rechten Fuß zu sich, ging in die Hocke und hielt sich mit beiden Händen am rechten Rand des Boards fest. Mit einem Jauchzen lehnte sie sich weit zur Seite. Das Board nahm die Biegung und sie schoss scharf am Rand entlang durch die Kehre. Sie hatte so viel Schwung, das sie fast bis zu ihrem Haus rollte. Sie hatte es geschafft, sie hatte den ganzen Wendeplatz umfahren.

Die Kings waren mal wieder in Hochform und die Landeier mussten darunter leiden. Sie waren kaum auf dem Schulhof angekommen da wurden sie belächelt, an geschubst und an den Rucksäcken festgehalten.



Isabel war flink und unbemerkt schlängelte sie sich durch die Menge und rannte zu ihrem Klassenraum. Sie saß schon auf ihrem Platz als die Clique grölend in die Klasse kam. King warf

Isabel einen Blick zu, den sie nicht deuten konnte. Zum Glück kam der Lehrer mit einem Stapel Heften unter dem Arm in den Raum und mit einem letzten spöttischen Lächeln drehte King sich auf seinem Stuhl nach vorne.

In der Pause schlich Isi wieder zu dem entlegenen Teil des Schulhofes, wo die Kings mit ihren Boards über den groben Asphalt ratterten. Von den Mädchen bewundert vollzogen die Jungs ihre kleinen Kunststücke.



Hinter einem Busch verborgen sah Isi ihnen zu als sie plötzlich von hinten an geschubst wurde.

„Wen haben wir denn hier?“ Der Junge, der zu den Kings gehörte nahm ihren Arm und zerrte sie zu den Anderen.

„Ich habe einen Spion gefangen!“ sagte er stolz und grinste Isi frech an.

„Ich hab nicht spioniert, ich hab nur zugesehen, was ihr so drauf habt auf dem Long Board.“ Antwortete Isabel und hob stolz den Kopf. Nur keine Schwäche zeigen, dachte sie für sich als King auf sie zukam.

„Du kannst wohl auch fahren?“ wollte er wissen und sah sie fragend an.

„Na klar,“ ohne Furcht sah sie ihm direkt in die Augen, „ich bin sogar ganz gut.“ Lobte sie sich selbst.

*

Auf dem Nachhauseweg war sie böse mit sich selbst. Was hatte sie nur dazu getrieben, so an zu geben? Jetzt hatte sie

den Salat. Morgen nach der Schule hatte King sie zu einem Wettbewerb herausgefordert. Auf dem leeren Gelände einer ehemaligen Autofirma gab es die idealen Bedingungen wie er sagte. Voll Übermut hatte sie angenommen um sich keine Blöße zu geben. Jetzt, hier im Bus, kam ihr erst zu Bewusstsein auf was sie sich da eingelassen hatte. Sie könnte sich morgen krank melden, das wäre das Beste.

„Was ist los, Isi?“ ihre Freundin runzelte die Stirn, „du bist schon die ganze Zeit so still.“

„Ach nichts, ich denke nur gerade an meinen Geburtstag.“

„Aber das sind noch fast zwei Monate,“

„Na und, darum kann ich doch trotzdem daran denken, oder?“ antwortete Isi schnippisch. Es tat ihr auch sofort Leid aber ihre Freundin hatte schon beleidigt den Kopf zum Fenster gedreht und sah

hinaus. Isabel haderte weiter mit sich als der Bus hielt und sie aussteigen musste. Warum hatte sie sich dazu verleiten lassen?..... sie wusste es nicht. Sie hatte keine Ahnung, was sie auf dem Gelände der Autofirma erwartete, sie war noch nie da gewesen. King hatte von einem Wahnsinns Gefälle gesprochen und eine scharfe Kurve sei auch dort. Sie würde ihr Bestes versuchen, dachte Isi und ging nach Hause.

Mit dem Board unter dem Arm lief Isabel hinter King und seinen Leuten her. Ihr war mulmig zu Mute und ihr Magen fühlte sich an, als wenn ein dicker Stein darin läge. Im Unterricht waren ihre Gedanken nur bei dem Wettkampf am Nachmittag gewesen. Sie hatte ihr Board mitgebracht und während der Schule unter einem Busch versteckt.

Der Zugang zum Gelände der Autofirma war nur Provisorisch verschlossen und von King leicht zu knacken. Lachend betraten sie das Gelände. Isabel folgte ihnen mit einem unguuten Gefühl. Die Clique blieb an einer Stelle stehen, wo die Pflasterung in die Tiefe lief. Sie trat näher heran als King sie ansprach.

„Na, jetzt hast du schiss, was?“ lachte er.
„Nein, hab ich nicht, das ist ja ein Klacks,“ gab Isi sich selbstbewusst. In Wirklichkeit sah sie skeptisch nach unten, wo das Gefälle nach mindestens zwei Metern Höhenunterschied in einer zwanzig Meter langen Bahn an einem Maschendrahtzaun endete. Wenn sie die Kurve nicht kriegte, würde sie in dem Zaun landen.

„Ich fange an,“ King plusterte sich auf wie ein Gockel, „dann kannst du sehen wie es richtig geht,“ und alle lachten. Er stellte sein Board in Position, stieg auf und ließ sich nach vorne kippen. Das Board rollte über den Rand, das Gefälle hinunter und mit rasender Geschwindigkeit auf den Zaun zu. Kurz davor hockte King sich hin, hielt sich am Board fest und schmiss sich in die Kurve. Unter lautem Gegröle der Anderen rollte er am Fuße des Gefälles aus und behände

sprang er auf den Boden. Triumphierend sah er Isabel an.



„Sag das ich der Beste bin und du kannst gehen,“ schlug er vor und seine Freunde klopfen ihm lobend auf die Schultern.

„Ich mach’s,“ schlug Isi sein Angebot aus und brachte ihr Board zum Abhang. Sie stieg auf, atmete tief durch und beugte sich nach vorne. Jetzt gab es kein Zurück mehr, sie gewann an Fahrt und machte sich daran, in die Hocke zu gehen um in die Kurve zu jagen, als sie aus den

Augenwinkeln eine Bewegung wahrnahm. Zu spät sah sie den dicken Ast, der plötzlich im Weg lag. Ihr Board holperte drüber hinweg, sie verlor das Gleichgewicht und flog in hohem Bogen auf das Pflaster. Zum Glück trug sie Helm und Gelenkschützer doch der Aufprall war trotzdem schmerzhaft und sie ächzte laut auf.



Alle lachten als sie wütend aufstand und sich vor King aufbaute.

„Ihr habt mir einen Ast vor das Board geworfen,“ rief sie empört und stemmte die Hände in die Seiten.

„Du kannst es eben nicht, gib nicht uns die Schuld,“ belächelte er sie. Mit einem letzten hämischen Blick auf Isabel drehte er sich zu seinen Freunden und ließ sie einfach stehen.

*

„Diese Schweine,“ Isabel stand im Badezimmer vor dem Spiegel. Nach dem Duschen betrachtete sie ihren Körper, der mit blauen Flecken übersät war. Sie fand es so gemein und unfair dass man sie zu Fall gebracht hatte und Tränen der Wut traten in ihre Augen.

„Ich hätte es geschafft,“ sagte sie zu ihrem Spiegelbild, „ das weiß ich.“ Sie zog sich eine lange Hose und ein langärmeliges Shirt an, damit niemand die

blauen Flecken sah. Sie hatte keine Lust ihren Eltern zu Erklären woher die kamen.

Die nächsten Tage verliefen immer im gleichen Muster. King und seine Clique sahen sie mit falschem Mitleid an.

„Na, tut’s noch weh?“ Allgemeines Lachen.

„Wir meinen nicht die blauen Flecken, die du mit Sicherheit hast.“ Wieder hämisches Gelächter. An den ersten Tagen war sie einfach Wortlos an ihnen vorbei gegangen aber heute platzte ihr der Kragen.

„Ach lasst mich doch in Ruhe,“ die tiefe Wut auf den Einen, der den Ast geworfen hatte kam in Isabel hoch und sie schrie ihnen entgegen.

„Ihr könnt nur was, wenn ihr in der Gruppe seid, jeder für sich alleine ist

hilflos wie ein Baby, das nach Mama schreit, wenn's schwierig wird!“ Beinahe kamen ihr die Tränen doch sie schluckte sie tapfer hinunter. Mit funkelnden Augen wandte sie sich direkt an King.



„Du hattest Angst, das ich es schaffen könnte und hast jemand den Ast werfen lassen“, mitleidig sah sie ihm ins Gesicht, „du bist so erbärmlich.“

Sie machte auf dem Absatz kehrt und flüchtete in die Klasse. Bei ihren letzten Worten war King blass geworden und sie meinte in seinen Augen Bedauern gesehen zu haben aber da hatte sie sich sicher geirrt.

*

Als sie am Montag in die Schule kam, war irgendwas anders. Sie konnte erst gar nicht sagen was es war als sie sich auf ihren Platz setzte. Die Kings, fiel es ihr plötzlich ein, die Kings hatten nicht wie die letzten Tage auf sie gewartet, keiner von ihnen war da gewesen. Komisch, dachte Isabel als die Clique zur Tür herein kam. Nicht wie üblich lachend und pöbelnd sondern leise und mit hängenden Köpfen setzten sie sich auf ihre Plätze. Doch ein Platz blieb leer. King, wo war King? Ratlos sah Isabel die

anderen an als der Lehrer das Wort ergriff.

„Guten Morgen, wie ihr vielleicht schon gehört habt, wird ein Schüler vermisst. Er ist gestern nicht nach Hause gekommen und die Eltern haben mich gebeten, euch, seine Klassenkameraden, zu fragen, ob ihr ihn gesehen habt.“ Er räusperte sich und sprach weiter, „wenn jemand was weiß, dann sagt es mir.“

In dem aufgeregten Gemurmel hörte Isabel heraus, das King alleine losgegangen war um mit dem Board zu üben. Ohne ein Wort erhob sie sich und ging aus der Klasse. Der Lehrer hatte es in der allgemeinen Aufregung nicht bemerkt. Sie verließ das Schulgelände und lief in Richtung der alten Autowerkstatt. Sie wusste nicht was sie trieb aber ihre Füße wurden immer schneller. Zum Glück hatte King vor einer Woche das Schloss nur lose wieder

eingehängt sodass sie das Tor einfach aufstoßen konnte. Ihre Beine trugen sie zu dem Gefälle. Am Rand des Abhanges blieb sie stehen und sah sich um. Nichts, dabei hätte sie schwören können, ihn hier zu finden. Sie zuckte mit den Schultern und wollte wieder gehen, als sie ein leises Stöhnen hörte.

„Hallo,... King,... bist du da?“ rief sie und horchte dann mit offenem Mund auf.

„Ich bin hier,“ kam es leise aus den Büschen vor dem Maschendrahtzaun. Schnell lief Isi das Gefälle hinunter und rannte zu einem dichten Busch, aus dem die Stimme gekommen war. Sie bog die Zweige auseinander und lugte hindurch. King lag auf dem Boden und sah sie mit ungläubigem Blick an.

„Isabel,... du bist das?“ erleichtert ließ er den Kopf sinken.

„Bist du verletzt?“ wollte Isi wissen und ging neben ihm in die Hocke.

„Ich wollte alleine nochmal das Gefälle runterfahren, als ich irgendwie das Gleichgewicht verloren habe.“

Beschämt schlug er die Augen nieder.

„Beim Sturz hab ich mir den Fuß gebrochen, glaube ich, ich kann nicht laufen.“

„Warum hast du keine Hilfe gerufen, hast du kein Handy?“

„Das ist mir aus der Tasche gefallen und in tausend Teile zerbrochen,“ blaffte er sie frustriert an, „oder denkst du ich wäre freiwillig hier die Nacht über geblieben?“

„Ok,“ Isi stand auf, „wenn du wieder vernünftig mit mir reden kannst, dann melde dich.“

Ohne sich nochmal umzudrehen stapfte sie davon.

„Isabel,“ kam es bedrückt aus dem Busch, „es tut mir leid, ich wollte dich

nicht anschreien, kommst du bitte zurück?“

„Ich will nur schnell Hilfe holen, selbst dich kann ich hier nicht einfach verrecken lassen.“

Sie musste in sich hinein schmunzeln, als sie sein entsetztes Gesicht sah.

„Nein,“ schrie er, „lass mich nicht alleine.....bitte!“

„Aber was soll ich denn machen, ich hab kein Handy mit um Hilfe zu rufen,“ gab sie zu bedenken, „und tragen kann ich dich nicht.“

Sie kroch etwas näher zu ihm und sah auf den Fuß, der gebrochen war.

„Bitte geh nicht,“ bettelte King, „ die Nacht war schon schlimm genug.“

Er ergriff ihre Hand und hielt sie fest.

Innerlich musste Isabel lachen. Der große, alleskönnende King hielt sich an ihr fest und jammerte und flehte sie an bei ihm zu bleiben, wer hätte das gedacht.

Ein Gedanke formte sich in ihrem Kopf und sie wandte sich fragend an King.

„Könntest du die Anhöhe raufhumpeln, wenn ich dich stütze?“

„Was hast du vor?“ irritiert sah er sie an.

„Komm,“ sie hielt ihm die andere Hand hin, „wir versuchen es.“

Er ergriff sie und unter ächzen und stöhnen kam er auf die Beine. Isabel kam an seine Seite und legte sich seinen Arm um die Schultern. So gut es ging stützte sie ihn, damit er seinen kaputten Fuß entlasten konnte. Mühsam schafften sie die Anhöhe und King ließ sich erleichtert zu Boden sinken. Er atmete schwer, als wäre er einen Marathon gelaufen.

„Und was jetzt?“

„Jetzt,“ Isabel hielt triumphierend sein Long Board, das sie in der Zwischenzeit nach oben geholt hatte, in die Höhe, „jetzt rolle ich dich zur Schule!“

Es war ein langer, schwieriger Weg, mit einigen Hindernissen, die überwunden werden mussten. Während King im Schneidersitz auf seinem Board Platz genommen hatte fasste Isabel an seine Schultern und schob ihn mit festem Griff den ganzen Weg zur Schule.

„Wie hast du mich gefunden?“ wollte King wissen.

„Ich weiß nicht,“ druckste Isi herum, „als die anderen davon sprachen, das du gestern allein mit deinem Board unterwegs warst, bin ich einfach mal hierher gegangen.“

„Es tut mir Leid,“ plötzlich war King ganz geknickt, „ich habe davon nichts gewusst, das musst du mir glauben.“

„Was meinst du,“ Isi tat ahnungslos, obwohl sie sich denken konnte, das er die Sache mit dem dicken Ast meinte.

„Ich hab nichts damit zu tun, der Idiot hat einfach von sich aus gehandelt.“

Bittend sah er zu ihr auf. „Du bist ja eigentlich ganz nett,“ kam für sie völlig überraschend das Kompliment. „und den Wettbewerb hättest du gewinnen können,“ gab er zu und Isabel lächelte vor sich hin.

„Ich finde das super, das du mich gefunden hast und mir hilfst. Wir waren ja nicht gerade nett zu dir,“ sah er ein. Isabel spürte, das er es ernst meinte.

„Schon gut,“ meinte sie, „an jeder Schule gibt es solche Arsch.... äh, Typen die sich für den Nabel der Welt halten.“

„Autsch,“ King zog den Kopf ein, als wenn sie ihm eine gelangt hätte, „ich glaube, das hab ich jetzt verdient. Ich werde dich ab jetzt in Ruhe lassen, es tut mir echt Leid.“

Er meinte es so wie er sagte, das wusste sie.

„Nicht nur mich,“ forderte sie, „auch die anderen „Landeier“, versprochen?“

Seit diesem Tag war alles anders. Isabel war der Held der Schule und jeder klopfte ihr auf die Schulter.

„Gut gemacht, Isi“ wurde sie dann gelobt und alle meinten es so. King hielt Wort und alle „Landeier“ wurden in Ruhe gelassen. Doch das Beste war, als Isabel und King ihren Wettkampf wiederholten. Es hatte sich schnell rumgesprochen und die ganze Schule war da. Nicht wenige feuerten Isabel an, als sie an der Reihe war. Gekonnt fuhr sie das Gefälle hinunter, genau wie King vorher. Als sie sich hin hockte, um kurz vor dem Maschendrahtzaun zu wenden, hielt sie sich an der Seite von ihrem Board fest, lehnte sich weit nach hinten und mit

fliegenden Haaren raste sie durch die Kurve. Sie hatte so viel Schwung, das sie das Gefälle wieder hinauf jagte und oben auf dem Rand stehen blieb. Einige Sekunden war es mucks Mäuschen still, dann brach tosender Applaus los und Bravo Rufe erklangen. Isabel wurde rot vor Verlegenheit und wusste nicht wie ihr geschah. Als King zu ihr trat sah sie ihm stolz entgegen.



Lächelnd reichte er ihr die Hand.

„Freunde“?

„Freunde,“ sagte Isabel und legte ihre Hand in seine. Da erklang es plötzlich im Chor:

„Isabel, die Long Board Queen“



